

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 21 (1917-1918)
Heft: 12

Artikel: Zum 70. Geburtstag Prof. Dr. August Forels : 1. September 1848 bis 1. September 1918
Autor: Volkart, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum 70. Geburtstag Prof. Dr. August Forels.

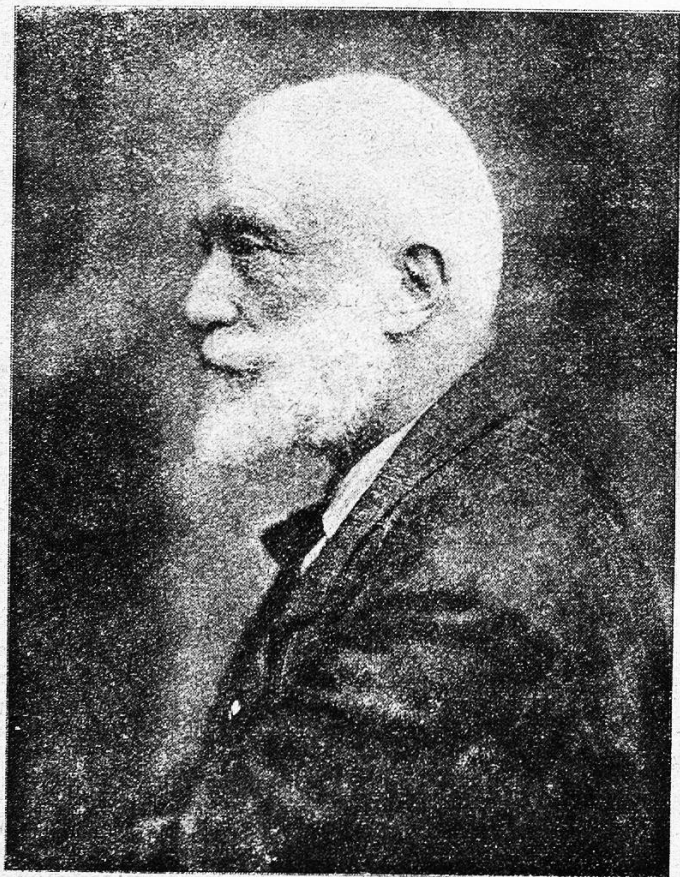
1. September 1848 bis 1. September 1918.

Nicht dem großen Gelehrten, dem berühmtesten aller Ameisenforscher, dem Hirnanatomen, Nerven- und Irrenarzt, dem Biologen u.s.w. sei hier ein dankbarer Gruß dargebracht, sondern dem vorbildlichen Mitbürger, dem edlen aufopferungsvollen Erzieher des Volkes, dessen praktische Religion sein Leben lang die fortgesetzte heiße Arbeit an der Vervollkommnung der Menschen war und an der Verbesserung der Verhältnisse, in denen unsere schwergeprüfte Kulturmenschheit lebt.

In Zürich, wo er 19 Jahre von 1879—1898 als ordentlicher Professor der Irrenheilkunde und als Direktor der kantonalen Irrenanstalt Burgölzli wirkte, ist sein Andenken frisch als das eines unermüdlischen Kämpfers gegen den Alkohol und gegen die Prostitution; er ist es ja, der 1888 den Alkoholgegnerbund (Internationaler Verein zur Bekämpfung des Alkoholgenußes) mit anderen begründete, 1889 die Trinkerheilanstalt Ellikon an der Thur, 1892 den alten Guttemplerorden in die Schweiz einführte, 1906 den religiös neutralen internationalen Guttemplerorden in's Leben rief, dessen allberehrter Großmeister er bis heute ist. 1896 hat er mit Boos-Fegher die geglückte Volksinitiative für ein Gesetz gegen die Prostitutionshäuser und die staatliche Reglementierung in Zürich in's Werk gesetzt.

Nach der langen Zürcher Tätigkeit, deren Segen auch die erbittertsten Gegner nicht abstreiten können (ohne Forel sind die so überaus nützlichen

Gastwirtschaften der alkoholfreien Frauenvereine nicht zu denken), siedelte sich Forel in Morges am Genfersee, wo die Familie von altersher ein Gut besitzt, und dann in dem kleinen waadtländischen Dörfchen Ivorne bei Nigle im Rhonetal an, um mit etwas mehr Muße seinen wissenschaftlichen und sozialen Aufgaben obzuliegen. Von seiner Unermüdllichkeit mögen die Zahlen einen Begriff erwecken, daß August Forel als Gelehrter und Propagandist bis Ende 1917 über 500 Bücher und Broschüren und nahezu 400 größere Zeitungsartikel veröffentlicht hatte. Darunter befinden sich eine Anzahl Bände, wie die in fast alle Kulturprachen übersetzte „Sexuelle Frage“ oder das Buch über den „Hypnotis-



Prof. Dr. August Forel.

mus", welche grundlegende Werke des betreffenden Wissenschafts- und Lebensgebietes sind.

Forel ist ein europäischer Geist, dessen Name buchstäblich über die ganze Erde hellen Klang hat; seine Forschungsreisen führten ihn fast in alle Erdteile, und nicht nur unter den Gelehrten, noch mehr unter denen, welchen er als Mensch Gutes erwies (und ihre Zahl ist Legion), hat er allüberall Anerkennung und Herzensdank geerntet. Er ist Ehrendoktor der Rechte (Clark-University Amerika), Ehrendoktor der Philosophie Zürich), Ehrenmitglied unzähliger Forscher- und Ärzte-Verbände der verschiedensten Länder, sowie im Vorsitz einer gewaltigen Zahl gemeinnütziger und kultureller Vereinigungen. Nie hat der Ruhm die sprichwörtliche Bescheidenheit Forels zu schädigen vermocht; seiner Ethik der Wahrhaftigkeit gilt nur die sozial-nützliche Leistung etwas, und wieviel er auch vollbracht hat, sieht er immer mehr, was noch zu tun bleibt.

Um die Menschen zur sozialen Leistung anzuapornen, hat Forel mehrere Organisationen (abgesehen von den antialkoholischen und gewissen psychiatrischen Vereinen) gegründet, so in Lausanne 1899 die „Liga für moralische Tätigkeit“, und 1908 den „Internationalen Orden für Ethik und Kultur“. Vom Kreis der Liga in Lausanne ist zum Beispiel das Volkshaus gebaut worden mit Lesesaal u.s.w., von ihr ist ferner die „Vereinigung der Gesellschaften für Volkserziehung im Kanton Waadt“ ausgegangen und Anderes mehr. Der „Orden für Ethik und Kultur“ vertritt eine Reihe Aufgaben, denen die Einzelnen sich unterziehen müssen, damit eine bessere Ordnung der Dinge in Wahrheit eintrete, wovon ich hier Einzelnes noch anführen will.

Heute ist man zur Einsicht gekommen, daß der Mensch bestimmte Dinge tun und andere unterlassen soll, ganz gleichviel, ob die Existenz einer Gottheit oder die Richtigkeit einer bestimmten Religion bewiesen werden kann oder nicht. Von diesem Boden geht Forel aus. An theoretischen Moralpredigten hat es der Menschheit nie gefehlt; aber, worauf es ankommt, ist dies, daß alle und hauptsächlich die Jugend daran gewöhnt werden, sich einer praktisch-sozialen Ethik zu unterwerfen. Forel ist gegen alle Vorrechte bestimmter Gruppen im staatlichen und gesellschaftlichen Leben. Seine Ziele sind die folgenden: Eugenik (Sorge für Verbesserung der Rasse), Erteilung von gleichen Rechten für gleiche Pflichten, solidarischer Zusammenschluß aller Menschen beider Geschlechter bei Beseitigung kapitalistischer Ausbeutungsmöglichkeit, Förderung der Kunst und Pflege der Gefühlswelt im Volke, Reform der Lebensweise (Antialkoholismus, Gartenstadtbewegung u.s.w.).

Einige weitere wichtige Punkte sind: Umwandlung der Schule, besonders der Volksschule im Sinne der Vollerziehung (Charakter- und Willensbildung, Arbeitsschule); Einführung von Grundsätzen, wie die Landerziehungsheime sie anwenden, für das allgemeine Erziehungssystem, Errichtung von Volkshochschulen.

Friedensfrage: ein Bund der Kulturstaaten (vereinigte Staaten Europas oder der Erde). Man vergleiche das ausführliche Kulturprogramm Forels in dem Büchlein: „Die vereinigten Staaten der Erde“. Deutsch und französisch bei E. Bentrequin, Lausanne. 1914/15. 60 Cts. Über die Stufe des Milizheeres sollte der Militärdienst ganz umgewandelt werden und in einem „sozialen Dienstjahr“ für beide Geschlechter untergehen, wo nützliche

Leistungen für die Gemeinschaft von Männern und Frauen nach ihren natürlichen Arbeitsgebieten erlernt und ausgeübt würden.

Die gegenwärtige Wirtschaftsordnung muß durch eine genossenschaftliche abgelöst werden. Hebung aller Glieder der Gesellschaft über das Existenzminimum durch organisierte Selbsthilfe und Staatshilfe.

Frauenfrage und sexuelle Frage: Die Geschlechter müssen rechtlich, sittlich und politisch gleichgestellt werden. Aktives und passives Frauenwahlrecht. Beseitigung der ungerechtfertigten größeren Freiheit des Mannes in geschlechtlichen Dingen. Stärkung des moralischen Verantwortlichkeitsgefühls als Mittel zum Überwinden der Prostitution und Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Rechtsreform. Vor allem Aufdeckung und Beseitigung der Ursachen des Verbrechens. Im Privatrecht: Sozialisierung der Rechtsfäße dergestalt, daß das Recht der Person stärker betont werde als das Recht der Sachgüter!

August Forel schafft unablässig, obwohl alt und durch Krankheit geschwächt, am Aufbau einer besseren Zukunft für die Nachkommen. Er geht uns Jungen voran. Wir lieben ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Seinesgleichen haben wir nicht manche. Ehrfurcht und treue Anhänglichkeit bewahren wir ihm immerdar, dem Kulturpionier, dessen hochragende Gestalt wir staunend sehen. Glück und Freude ihm auf viele Jahre noch!

Otto Volkart.*)

Reisebilder aus dem Walliserlande.

Von M. Thomann.

Nach Zermatt und der Matterhornhütte.

Wir gaben die Höhenwanderung über Meiden und Augstbordplatz auf und wollten „unten durch“, das heißt, mit dem Abstieg und Umweg in's Rhonetal hinab, wollten wir nach dem weltberühmten Zermatt gelangen. Wir hatten es nicht zu bereuen, denn der Talweg von Vissoie durch das Val d'Anniviers hinaus in die Rhoneebene gewährt eine der genussreichsten Wanderungen im Walliserlande.

Hoch oben an der rechten Berglehne zieht sich das Sträßchen mit immer wechselnden Ausblicken über Saug, Riou und Chippis nach Siders im Rhonetal. Eine berühmte Bergstraße, eine Auenstraße im Walliserlande, in den Felsen gesprengt, durch Tunneln führend, in den „Ponti“, von ganz besonderer Kühnheit des Baues in früheren Zeiten auf vorspringenden Balken den senkrecht abfallenden Felswänden entlang geführt. Und die erste Anregung zum Bau dieses Sträßchens, das den Talbewohnern regern Verkehr mit der Außenwelt überhaupt ermöglichte, gab ein weitsichtiger und weitherziger Pfarrer von St. Luc, der im Anfang des 17. Jahrhunderts die Talbewohner dazu vermochte, den holperigen Saumweg zum fahrbaren Sträß-

*) Wer Näheres und jedem Verständliches über den Gelehrten und Menschen lesen möchte, nehme die Broschüre bei W. Trösch, Olten, August 1918: August Forel. Eine Skizze von O. Volkart.